

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 12

1967

19. JAHRGANG



W
E
I
H
N
A
C
H
T
E
N

1967

Landsberg (Warthe) - einst, der Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz vor dem Pauckschbrunnen.



Siehe, dein König kommt zu dir

Sacharja 9, 9

So steht es über dem Eingang in die Adventszeit. Darin liegt wie in einem Keim schon das Evangelium beschlossen, damit beginnt schon die Botschaft von Weihnachten. Denn dies Wort des Propheten Sacharja bedeutet Erwartung und Erfüllung, Verheißung und Gewißheit, immer beides zugleich. Wenn ein guter Vater zu seinem Jungen sagt: „Zu Weihnachten bekommst du einen Roller“, dann weiß der Junge, daß er ihn auch bekommt; denn auf das Wort des Vaters kann er sich verlassen; an diesem Wort ist nicht zu zweifeln. Auf das Wort Gottes kann man sich auch verlassen. „So er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht es da.“ Und in dem zu Bethlehem geborenen Kinde haben sich die Verheißungen der Propheten erfüllt. In ihm ist der verheißene König gekommen.

Aus diesem Prophetenwort entnehmen wir schon das Wichtigste, was Weihnachten uns zu sagen hat.

I.

Weil die Welt in ihrer Verkrampftheit sich nicht selber helfen kann, darum schickt Gott ihr den Helfer und Retter. Darum wird's Weihnachten. Darum kündigt er durch Prophetenmund den König schon an, der da kommen und die Welt retten soll.

Wie hilflos die Welt ist, das sehen wir heute deutlich genug. Was für technische Errungenschaften, was für Fortschritte auf allen Gebieten, die letzten und verborgenen Kräfte der Natur müssen uns dienstbar werden. Himmelstürmende Pläne werden gemacht, die nicht mehr beim Mond haltmachen, die schon bis zum Mars weitergehen. Aber mit den Problemen auf dieser Erde, mit den Leidenschaften des eigenen Menschenherzens werden wir nicht fertig. Wie viel kalter und heißer Krieg in der Welt, wie viel Kampf und Streit mitten durch unser eigenes Volk hindurch, wie viel Uneinigkeit und Unfrieden unter den Völkern. Aber Gott hat die Welt geschaffen, daß die Menschen zueinander finden, daß sie einander als Brüder erkennen, achten und lieben, daß sie einander dienstbar werden und daß in der Welt Friede herrsche. Darum sendet er seinen König.

II.

Gott verheißt der Welt den, der als der heimliche König die Welt regieren soll. In ihm offenbart er seine Weisheit, Macht und Herrlichkeit, aber auch seine Liebe und Hingabe.

Wie regiert dieser heimliche König? Nicht so, daß er die Menschen zu sich befiehlt wie ein irdischer König, daß sie vor ihm erscheinen sollen, um seine Befehle in Empfang zu nehmen. Nicht so, daß er sie mit Soldaten und irdischen Waffen bedrängt, daß er Druck und Zwang auf sie ausübt. Das tun Menschen, aber niemals Gott. Er regiert sie so, daß er selber zu ihnen kommt. Weil die Menschen den Weg

zu ihm nicht finden, darum macht er sich zu ihnen auf in aller Niedrigkeit. Was wäre das für eine Überraschung, wenn eines Tages ein Machthaber dieser Welt an deine oder meine Stubentür klopft und uns aufsuchte, um nach uns zu sehen. Wie erstaunt würden wir sein! Würden wir nicht, wie einst Johannes der Täufer zu Jesus antworten: „Du kommst zu mir, eigentlich müßte ich doch zu dir kommen.“

Ja, Gott zwingt niemanden, auf keinerlei Weise, sondern er beschenkt uns in diesem König mit seiner Liebe und mit all seinen Gaben, er sucht uns immer nur von innen her zu gewinnen und zu überwinden. „Siehe, dein König kommt zu dir.“

Und nun wartet er auf deine und meine Antwort!

III.

Gott sucht nie die Masse, er sucht immer nur den einzelnen höchstpersönlich. Er ist „dein“ König, er kommt zu „dir“.

Gewiß, Gott will, daß allen Menschen geholfen werde. Christus ist für das ganze Volk gekommen und für die ganze Menschheit geboren. Keiner soll ausgelassen werden. Aber suchen, einkehren, anklopfen tut er immer nur bei dem einzelnen, bei dir und bei mir ganz persönlich. Und nun kommt es darauf an, ob wir ihm auftun und ihn unsrer Herrn sein lassen, dem wir jeden Tag von neuem gehorchen und vertrauen. Wenn wir ihn so mit Verlangen und mit Freuden bei uns aufnehmen, dann fällt vieles von uns ab, was uns bis dahin bedrückt, bekümmert und geknechtet hat. Dann fängt sein Geist bei uns an, in unsrem Herzen und Leben zu wirken.

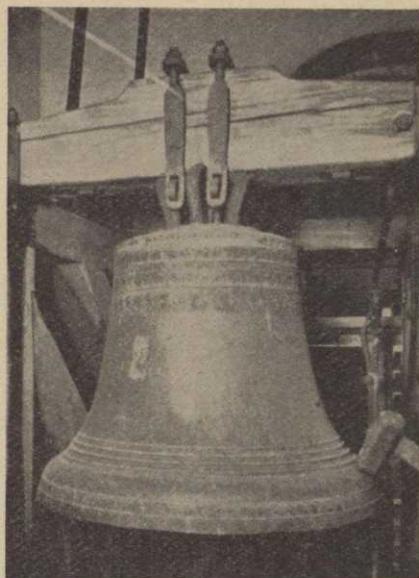
Genau in dem Maße, in dem Menschen dazu bereit sind, herrscht auch Frieden auf Erden. So weit sich aber Menschen von ihm abwenden oder gleichgültig an ihm vorübergehen, so weit bleibt Unfriede, Kampf und Streit. Dieses Gottesreich wird nur von innen, niemals von außen her gebaut.

Unsere ganz persönliche Aufgabe bleibt es, im Dienste dieses Königs tätig zu sein. Soll es in unserm eigenen Hause und in unserer Familie, soll es in unserm Volke und in der gesamten Völkerwelt Friede werden, dann muß es bei mir und bei dir seinen Anfang nehmen; dann müssen wir uns ganz persönlich von ihm beschenken lassen.

Darum laßt uns beten:

„Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist;
ach zeuch mit deiner Gnade ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein heiliger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.“

Thassilo Krueger
Superintendent i. R.



Auch diese Glocke – eine von vier – läutete die Weihnacht ein.

Ein Weihnachtserlebnis in der Marienkirche in Landsberg/W.

Es war im Kriege, in jener Zeit, als das drohende Schicksal schon schwer über Deutschland hing; in jener unseligen Zeit, da immer mehr Menschen es für nötig hielten, aus der Kirche auszutreten, statt den einzigen Halt zu suchen, der unvergänglich ist.

Weihnachten war herangekommen; wir rüsteten uns am Heiligen Abend, wie immer, zur Christnacht zu gehen. — Kalter Regen schlug uns ins Gesicht, als wir durch die dunklen Straßen gingen, kaum ein schmaler Streifen Licht verriet, daß in den Häusern Leben war. Uns fröstelte, in uns war die bange Frage: wie würden wir heute die Kirche finden? Dunkel, kalt — und leer? Wie viele Menschen würden noch den Mut haben, sich das Weihnachts-evangelium sagen zu lassen?

Wie ein Riese in der Dunkelheit lag die alte Backsteinkirche vor uns; aber als wir ihr näher kamen — fiel da nicht aus dem Innern ein Lichtschein in die Vorhalle? Und als wir eintraten, strahlte die große Kirche in hellem Licht (wie war es möglich, diese hohen Fenster zu verdunkeln?), eine wohlige Wärme umfing uns, und da saß Mensch an Mensch gedrängt, den großen Raum bis auf den letzten Platz füllend —, alle wartend, daß ihnen von neuem die Weihnachtsbotschaft verkündet werde. —

Tief ergriffen sangen wir die vertrauten Weihnachtslieder und lauschten den Wörtern unseres Pfarrers Georg Wegner. Da, mitten hinein, — die Sirene! Ein Aufhorchen — Fliegeralarm? Aber alle blieben ruhig sitzen: Hier war man ja geboren in Gottes Schutz. — Und die Sirene verstummte, als hätte sie hier keine Macht.

Als der Gottesdienst zu Ende war, und die Orgel, wie es immer gewesen, mit allen Registern „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ durch die Kirche brausen ließ, nahm wohl jeder etwas von dem warmen Schein dieser Stunde mit in die Dunkelheit hinaus, und es war trotz Krieg und Not:

selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Herta Geppert

NIMBP

GORZÓW WLKP.

Aufgeklärte Weihnachtszeit

Weihnachtsbotschaft

Über der Völker unseligem Streit,
Über der Menschen Zwietracht und Neid,
Über der Gottferne dunkelste Nacht
Klingt Friedensbotschaft vom Engel gebracht:
Euch ist heute der Heiland geboren!

Über die schweren Rätsel der Zeit,
Über das eigene Herzleid/
In diezagende Seele, so wund,
Tönt freudenbotschaft aus himmlischem Mund:
Euch ist heute der Heiland geboren!

Über das Ringen mit Sünde und Schuld,
Über das Flehn um des Vaters Huld,
Über die eigene Kraft, die zerbricht,
Weist Siegesbotschaft hinauf in das Licht:
Euch ist heute der Heiland geboren!

Emmy Klapper

Liebe Landsberger aus Stadt und Land!



Zum dreißigsten Male erleben wir das Fest der Weihnacht und den Übergang ins neue Jahr fern der Heimat. Viele von uns werden dabei wohl eine besinnliche Stunde finden zu Überlegungen, für die wir in der Hast des Alltags keine Zeit finden.

Vieles ist in diesen 23 Jahren geschehen — wir haben immer versucht, den Heimatgedanken wachzuhalten. Auch in Zukunft wollen wir möglichst oft und eindringlich unseren Kindern und Mitbürgern Kunde von unserer alten Heimat geben. Unser Heimatblatt wird, wie immer, dabei helfen. Da es aber gar nicht leicht ist, geeignete Artikel zu veröffentlichen, habe ich eine Bitte an Sie alle, liebe Leser unseres Heimatblattes: Übermitteln Sie mir, soweit es Ihnen möglich ist, brauchbare Beiträge.

Wie es schon zu Lebzeiten unseres lieben, verehrten Paul Schmaeling geschehen ist, möchte auch ich zum Jahresende allen lieben Lesern für ihre Treue und Unterstützung der Arbeit für unsere Landsberger Heimatgemeinde herzlich danken.

So wünsche ich nun allen lieben Landsbergern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und möchte Ihnen hiermit gleichzeitig die besten Wünsche und Grüße unseres Beauftragten für die ostbrandenburgischen Kirchengemeinden, Herrn Superintendent a.D. Erhard Schendel, aussrichten. Er wird im neuen Jahre ein Grußwort an Sie richten.

Hoffen wir, daß uns das neue Jahr den Frieden bewahrt, die Gesundheit und das Dach über dem Kopf erhält, und uns niemand nimmt, den wir lieben. Im übrigen bitten wir mit Eduard Mörike:

Wollest mit Freuden
Und wollest mit Leiden
Uns nicht überschütten,
Denn in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Ihre
Irma Krüger

1 Berlin 20, Neuendorfer Straße 83

Telefon: 3 61 46 21
und 3 61 39 93

O Tannenbaum!



Zum Weihnachtsfest gehört der geschmückte Christbaum. Als Kind erleben wir zum ersten Male seinen Zauber im Kerzenglanz, den Duft von Harz und Wachslichtern. In jedem Jahr ist dieser Augenblick wieder neu und beglückend, mit den Kindern, mit den Enkeln. Woher stammt dieser schöne alte Brauch? Die Tanne gilt als Symbol der Beständigkeit, und eine fromme Legende berichtet, daß Christus, als er noch auf Erden wandelte, in einem Walde Zuflucht suchte, weil es zu regnen begann. Die Blätter der Eichen und Buchen senkten sich und ließen den Regen herunterrinnen, aber die Tanne bot ihm Schutz. Zum Lohn ließ er, auch im Winter, ihre Blätter grün und frisch bleiben. — Urkundlich erwähnt wurde der Christbaum zum ersten Male im Elsaß 1605. Im 17. Jahrhundert fand er weitere Verbreitung und ist häufig in Chroniken erwähnt. So 1737 in Wittenberg, 1780 in Berlin, auch in Schriften von Goethe und Schiller. Von Martin Luther berichtet eine Legende, daß er zum ersten Male einen Christbaum mit Kerzen bestockte. In einer mondhaften Winternacht erblickte er einen schneedeckten Tannenbaum, dessen reine Schönheit ihn so ergriff, daß er ihn nach Hause trug und mit Lichtern schmückte. —

Heute liefern uns die meisten Christbäume die Mittelgebirge. Vom Schwarzwald kommt die „echte“ Tanne, die ihre Nadeln auch dann nicht verliert, wenn sie im geheizten Zimmer steht. In sandigen Gebieten, wie Pommern und der Samlandküste, schmückt man noch heute die dort heimische Kiefer. Durch Auswanderer ist dieser Weihnachtsbrauch in alle Welt getragen worden und hat in den letzten Jahren viele neue Freunde gewonnen.

Grüße aus dem Ausland!

744 West County Road B
St. Paul, Minnesota 55113
USA

... Ich freue mich jedesmal, wenn ich das HEIMATBLATT erhalte. Die Nummern mit den Berichten und Bildern aus Herford haben mich besonders interessiert.

Die Heimatblätter sind mir lieb und wert, und ich bin so dankbar, daß ich sie auch nach dem Tode von Herrn Paul Schmaeling erhalten kann.

... Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich Ihre

Gertrud Mayer,
geb. Schulz-Rabbow,
fr. LaW., Küstriner Straße 52,
mit Kindern Gretel und Carl. "WiMBP"

GORZÓW WLKP.
3

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)

Hannover, im Dezember 1967

Wir wollen gauben an ein langes Jahr,
das uns gegeben ist, neu, unberübt,
voll nie gewesener Dinge,
voll nie getaner Arbeit,
voll Aufgabe, voll Anspruch und Zumutung,
und wollen sehen, daß wir's nehmen lernen,
ohne allzu viel fallen zu lassen von dem,
was es zu vergeben hat an die,
die Notwendiges, Ernstes
und Großes von ihm verlangen

Rainer Maria Rilke

*

WEIHNACHTSRUNDSCHEIBEN 1967

Liebe Landsleute!

Zu Beginn unseres diesjährigen Weihnachtsrundschreibens gedenken wir des schmerzlichen Verlustes, den alle Landsberger aus Stadt und Land durch den Tod des Ehrenvorsitzenden unserer Bundesarbeitsgemeinschaft, Otto Kaplick, am 11. Oktober 1967 erlitten haben. Die Verdienste des Heimgegangenen sind im Landsberger Heimatblatt ausführlich gewürdigt worden. Hier bleibt uns nur, Otto Kaplick als einen der großen Landsberger zum letztenmal für seine jahrzehntelange treue Arbeit im Dienste unserer Heimat Dank zu sagen und ihm zu geloben, seine Arbeit in seinem Geiste fortzusetzen.

Im Oktober 1967 feierte Bischof D. Scharf, Berlin, seinen 65. Geburtstag. Der Bundesvorstand hat unserem weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Landsberger Landsmann herzliche Glück- und Segenswünsche übersandt. Auch des 50. Geburtstages unseres „Patenonkels“ Dr. Schober, Oberbürgermeister der Stadt Herford, hat der Bundesvorsitzende am 6. September 1967 in einem Glückwunschrundschreiben gedacht. Das Landsberger Heimatblatt veröffentlichte zu beiden Geburtstagen Artikel, in denen die Arbeit der Jubilare gewürdigt wurde.

Unsere Jahresarbeit stand im Zeichen des 6. Landsberger Bundestreffens Pfingsten in Herford. Wie schon so oft in den vergangenen zehn Jahren, genossen auch diesmal wieder Tausende ehemalige Landsberger aus Stadt und Land erlebnisreiche Tage in ihrer Patentadt. Die einzelnen Veranstaltungen werden allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben, so vor allem das „Forumgespräch der jungen Generation“ mit Teilnehmern aus fünf Nationen, die Festliche Stunde im Stadttheater mit der tiefgründigen Ansprache von Dr. Schober und schließlich das große Heimattreffen am Pfingstsonntag im Schützenhof. Auch die Feierstunde zur Enthüllung des Landsberg-Steins an der Berliner Straße wird uns unvergesslich bleiben. Sein besonderes Gewicht erhielt das Treffen durch die Feier der zehnjährigen Patenschaft Landsberg (Warthe)-Herford und durch die Beteiligung von Vertretern der englischen und französischen Partnerstädte Herfords, die dem Jubiläumstreffen eine internationale Bedeutung verliehen. Am Pfingstmontag feierten viele alte Landsberger im Rahmen eines Heimatgottesdienstes ihre goldene Konfirmation.

Die zum 6. Bundestreffen herausgegebene Festschrift „Landsberg (Warthe)-Herford, 10 Jahre Patenschaft 1957-1967“ ist noch vorrätig und kann zum Preise von DM 2,- (für Kreisgruppen der BAG 1,50 DM) bei Erich Hecht, Bückeburg, Georgstr. 10 d, angefordert werden. Sie sollte als eine Bilanz der Nachkriegsjahre in keiner Landsberger Familie fehlen.

Der geschäftsführende Vorstand der BAG mit einer Reihe von Gästen und Sachkennern, besonders auch den Damen Irma Krüger und Hedwig Deutschländer aus Berlin befaßte sich auf einer Sitzung am 3./4. November 1967 in Herford u. a. mit Fragen der Verstärkung des Patenschaftsverhältnisses und der Gestaltung des Landsberger Heimatblattes. Ferner wurden die Möglichkeiten erörtert, während des kommenden Jahrzehnts eine umfassende Sammlung der Geschichte Landsbergs anzulegen. Es soll versucht werden, möglichst viel Material über die Entwicklung des Handels, der Industrie, des Geisteslebens, der Kirchen, Schulen usw. der letzten Jahrzehnte bis 1945 zu sammeln, um so eine alle Gebiete umfassende Schilderung der Geschichte unserer Heimatstadt verfassen zu können. Alle Sachkenner, die zu dieser Materialsammlung beitragen können, bitten wir herzlich um Beteiligung an diesem Werk. Auch den Kreisgruppen wären wir für Vorschläge zur Gestaltung der Sammlung dankbar.

Am Abend des 3. November 1967 traf sich der Bundesvorstand mit den Vertretern der Patenstadt, des Patenkreises, der Schulen und Verbände Herfords zu einem Beisammensein im Hotel „Stadt Berlin“. Hans Beske dankte bei diesem Anlaß allen Herforder Behörden, Schulen usw. für ihre tatkräftige Mithilfe bei der Durchführung des 6. Landesberger Bundestreffens. Im Laufe des Abends entwickelte sich eine lebhafte Diskussion über die Fortführung und Vertiefung der Patenschaftsarbeit unter evtl. Hinzuziehung der westeuropäischen Partnerstädte Herfords. Mehrere Teilnehmer setzten sich auch für eine Verstärkung des persönlichen Kontakts zwischen der Herforder Bevölkerung und ehemaligen Landsbergern ein.

Die BAG Landsberg (Warthe) wird ihre nächste Delegierten-Tagung (Jahreshauptversammlung) vom 3.-5. Mai 1968 in Bünde-Ennigloh abhalten. Geplant sind u. a. im Rahmen dieser Tagung eine gemeinsame Sitzung mit dem Kreistag des Landkreises Herford und die Teilnahme an der Eröffnung einer Ostkunde-Ausstellung des Landes Nordrhein-Westfalen in Ennigloh, sowie eine umfassende Aussprache zu dem Thema „Heimat, Vertreibung und Ostpolitik“.

Unsere Landsberger Heimatstube in Herford erfreut sich weiterhin regen Zuspruchs. Den Kreisgruppen wird erneut empfohlen, Fahrten nach Herford zu einer gründlichen Besichtigung der Heimatstube durchzuführen. Bei rechtzeitiger Anmeldung ist Herr Hecht jederzeit gern zu einer fachkundigen Führung durch die Sammlungen bereit. Die in der Heimatstube vorhandenen 200 Bücher über Landsberg und die Neumarkt können an Interessenten ausgeliehen werden.

Der von Herrn Scholz 1966 in Landsberg aufgenommene Film (8 mm, 20 Min.

Dauer) und 50 Dias über „Landsberg heute“ können von Herrn Hecht angefordert werden. Ferner ist Herr Ernst Handke, Bünde, Friedrichstr. 18, zur Ausleihe von etwa 100 Dias bereit, die Aufnahmen aus dem Landkreis Landsberg in Gegenüberstellung von einst und jetzt zeigen.

Die in Berlin lagernden Vorräte des Landsberger Heimatblattes werden demnächst nach Herford versandt und dort im Kreishaus nach Jahrgängen und Nummern sortiert. Dadurch wird allen Landsbergern und Herfordern (insbesondere den Schulen) die Möglichkeit eröffnet, das Heimatblatt in Herford einzusehen und auszuwerten.

Unsere Landsberger Frauengruppe konnte zum Weihnachtsfest wieder etwa 200 Pakete und Päckchen an ehemalige Landsberger Familien in Mitteldeutschland und Ost-Berlin senden. Wir danken allen Spendern von Geld, Kleidung und Lebensmitteln herzlich. Für unsere Hilfsaktionen erbitten wir weiterhin Geldspenden auf das

Postscheckkonto Hans Beske,
PSA Hannover 1292 64.

Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel grüßen wir Sie alle herzlich. Ihnen und Ihren Familien wünschen wir Glück und Gesundheit für das kommende Jahr, das uns wie bisher in der Arbeit für unsere Heimat vereinen wird.

In herzlicher Verbundenheit Ihre

Hans Beske, Ernst Handke,
Heinz Matz, Käte Dyhern,
Erich Hecht, Siegfried Beske



Lübeck

Die für Sonntag, den 12. November 1967 vorgesehene Versammlung des Heimatkreises Landsberg (Warthe) fand wieder in der Gaststätte „Zum Ihlo“ statt. Unser Heimatbetreuer Fritz Strohbusch begrüßte alle Anwesenden herzlich und würdigte in bewegten Worten die hervorragenden Verdienste des im Oktober verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe), Rektor Otto Kaplick. In Anbetracht der bevorstehenden Totengedenktage verlas F. Strohbusch ein Gedicht von Rainer Maria Rilke: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets.

Aus der Heimatzeitung wurde der Bericht einer Landsmannin zu Gehör gebracht, die die ehemalige Heimat besucht hat.

Als Guest war der Vorsitzende der Landsmannschaft Berlin - Mark - Brandenburg Herr Kübler, anwesend.



Fünf-Länderfahrt der Landsberger in Hamburg

28 Mitglieder der Wirtschaftsgruppe des Heimatkreises Landsberg (Warthe) in Hamburg trafen sich am 15. September 1967 am Hamburger „ZoB“, um die Ferienfahrt durch fünf Länder nach „Lloret de Mar“ anzutreten.

Bei dunstigem Wetter, das aber schon auf halbem Wege nach Bremen sonnig wurde, rollte unser Fahrtenbus über Bassum, durch das Münsterland nach Lingen, Nordhorn zur holländischen Grenze. In Holland ging die Fahrt über Enschede, Arnhem nach Nijmegen, wo im Hotel „St. Teunismolen“ die Mittagsmahlzeit eingenommen wurde. Weiter ging es dann über Breda zur belgischen Grenze. Holland mit seinen guten Straßen, sehr sauber bestellten Acker- und Gemüseflächen, seinen Kanälen und den schmucken Häusern, machte auf uns den besten Eindruck. In Belgien fuhren wir südwestlich nach Antwerpen mit seinen weitläufigen Hafenanlagen. Am späten Nachmittag waren wir auf der Straße nach Brüssel. Der erste Eindruck hier: das Atomium auf dem Gelände der ehemaligen Weltausstellung. Dann boten, da es bereits dunkelte, die durch Scheinwerfer angestrahlten Gebäude des Rathausplatzes mit ihren goldfarbenen Vorsprüngen und Gesimsen einen zauberhaften Anblick. Ebenso großartig anzusehen, die „Galerie du Roi“ und „Galerie du Rhin“, auf die uns ein Brüsseler hinwies. — Unterbringung und Service im Hotel waren gut und zuvorkommend.

Am nächsten Morgen, früh 8 Uhr, Abfahrt zur französischen Grenze über Mons nach Maubeuge durch das belg.-franz. Kohlenrevier, dann südlich nach Laon mit seiner weit sichtbaren Kathedrale hoch auf einem Bergplateau. Weiter ging es über den Ort Ursel hinauf zum 30 km langen Höhenrücken zwischen Reims und Soissons, dem „Chemin des Dames“. Einige Teilnehmer des ersten Weltkrieges konnten hier das damals schwer umkämpfte Gelände der Frühjahrsschlachten 1917/18 (Malmaison, Chateau - Thierry) wiedersehen — jetzt in friedvollem Wachstum und friedlicher Beschaulichkeit. Am frühen Nachmittag erreichten wir die französische Metropole „Paris“! Eine Rundfahrt führte uns zu den Champs-Elysées, an der Seine, zum 300 m hohen Eiffelturm, zu den Tuilleries mit dem Louvre und zurück zur Kathedrale „Notre-Dame“. Das Innere, wenn nicht ausgeleuchtet, im ständigen Halbdunkel, ruft eine eigenartige Gemütsstimmung hervor. Will man Paris kennenlernen, braucht man wenigstens zehn Tage dazu, um alle Sehenswürdigkeiten besuchen zu können. Da unsere Zeit eingeteilt war, ging es nach fast vierständigem Aufenthalt in Richtung St. Germain in südlicher Fahrt nach Orléans, der Stadt Jeanne d'Arcs. Weiter abwärts der Loire nach Tours, wo uns ein warmes Essen erwartete und wir übernachteten.

Sonntag früh rollten wir durch Südfrankreich über Poitiers Angouleme, überquerten die Flüsse Charente und Dordogne, in der Nähe von Sauternes, bekannt durch den weißen Bordeaux, und den Fluss Garonne. Dann durchfuhren wir die hügelige Landschaft der Gascogne und landeten über Pau abends in dem bekannten Wallfahrtsort Lourdes. Hier übernachteten wir, nachdem wir vorher noch Gelegenheit hatten, da es ja Sonntag war, eine von Tausenden von Menschen aller Nationen

durchgeführte Lichterprozession zu der Basilika mitanzusehen. Die Stadt Lourdes liegt vor dem Massiv der Hohen Pyrenäen. 1844 wurde hier Bernarda Soubirous geboren. Sie hatte in der Höhle 18 Marienerscheinungen und starb 1879. 1933 wurde sie heilig gesprochen unter dem Namen „Bernadette“. Im Schatten des immerwährenden Pilgerstroms steht auch das alte Schloß. Seit dem 11. Februar 1858 sind 55 Wunder von der katholischen Kirche anerkannt worden. Lourdes ist eine wohlhabende Stadt durch Bernadette, einstige Müllers Tochter, geworden. Es entstand im Laufe der Zeit eine Cité Religieuse, das heutige Wallfahrtsviertel. Immer wieder bewundert werden die Grotte der Erscheinungen, die Pyramiden brennender Kerzen, die geopferten Krücken, Lichterprozessionen, Kranke in Dreiradkarren, Heiligenfahnen und Motivgaben, das Geburtshaus der Bernadette und das spätere Wohnhaus.

Am Montag führte uns die Reise dann in östlicher Richtung am Nordhang der Pyrenäen über St. Girons, Foix, einen Gebirgs weg, der es auf 30 km langer, kurvenreicher Strecke in sich hatte, zum spanischen Grenzpunkt Puigverda. Von hier durch die katalanischen Berge der Pyrenäen nach Vich und von dort an die Mittelmeerküste, die wir bei Mataro de Mar abends erreichten. Nur noch eine kurze Fahrt und unser Ferienort Lloret de Mar und das für uns vorgesehene Hotel „Acacia“ nahm uns für 16 Tage Aufenthalt in Empfang. Die Appartements waren gut ausgestattet, u. a. mit Bad, Toilette und Telefon. Wir wurden gut und ausreichend verpflegt. Da der Wein hier besonders preiswert ist, wurde er reichlich genossen. Das immer warme und noch sommerliche Wetter lockte zum Baden. Die Dünung der See ist lang und kräftig. Das Leben im Ort war entsprechend des südlichen Charakters der Bevölkerung für uns abwechslungsreich. Fahrten nach Blanes, Barcelona undMontserrat wurden unternommen. In Blanes befindet sich das alte Franziskanerkloster La Palomera. Ein Dr. Karl Faust legte hier einen inzwischen weltberühmten botanischen Garten an, in dem sich 300 Pflanzen aus dem Mediterraneum, aus Afrika und Mittelamerika befinden. In Barcelona wurde die bisher nicht vollendete Familienkirche, die Kathedrale und das für die dort stattgefundenen Weltausstellung gebaute „Spanische Dorf“ mit den verschiedenen Häusertypen besichtigt. — Montserrat ist eine Berggruppe. Der Montsalwatsch birgt die Gralsburg (Gralssage). Nach der mittelalterlichen Geschichte, Legende, die Abendmahlsschüssel, in der Josef von Arimathia Christi Blut auffing. Durch Legendenkranz ausgeschmückt erst in Frankreich, dann in Deutschland durch Wolfram von Eschenbach, später Richard Wagner. Die Berggruppe ist 1241 m hoch. Man nennt sie auch die „zersägten Berge“.

Leider rückte, wie immer, der Tag unserer Rückreise heran, und so begann am 5. Oktober die Fahrt zurück in unsere Wahlheimat Hamburg. Diesmal ging es die Mittelmeerküste entlang nach Gerona, Perthus, zur französischen Grenzstation, dann über Perpignan, Beziers, Montpellier, Nimes und bei Avignon über die Rhône. Rechts und links der Straße begleiteten uns riesige weinbepflanzte Flächen, die bereits abgeerntet waren. Hin und wie-

der entdeckten wir noch eine vergessene Traube, und man erlaubte uns, daß wir sie uns einsammelten. So hatte mancher wunderschöne blaue Trauben zum genüßlichen Verzehr. — Immer in nördlicher Richtung fahrend, erreichten wir gegen 21 Uhr unser Übernachtungshotel in Chambéry.

Am nächsten Morgen brachte uns unser Bus durch das lieblich, saftig-grüne Rhonegebiet zwischen Savoyer Alpen und dem Franz. Jura nach Genf, an die Schweizer Grenze, am Genfer See entlang nach Lausanne. Hier wollten wir zu Mittag essen. Leider fanden wir für unseren Bus infolge der vielen Einbahnstraßen keinen Parkplatz und fuhren in Richtung Bern weiter. Als bemerkenswert zu erwähnen sind in Lausanne die in der Oberstadt befindlichen hohen Straßenbrücken; wie auch in allen größeren Orten unserer Fahrtroute in Holland, Belgien, Frankreich, Spanien, der Schweiz und auch in Deutschland in großem Umfange Wohngebäude, ja ganze Stadtviertel mit Punkt- und Hochhäusern errichtet werden.

Bei Basel erreichten wir gegen 17 Uhr die Grenze und waren nun wieder auf deutschem Boden. In der Nähe von Baden-Baden bei Gaggenau bezogen wir unser letztes Nachtlogis. Nach 21 Tagen schönsten Wetters erlebten wir hier einen tollen Regenguss!

Früh, gegen 8 Uhr, rollten wir am nächsten Tage bereits über die Autobahn in Richtung Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt/M., Kassel, Hannover nach Hamburg. Pünktlich, um 20 Uhr, waren wir nach sehr gut verlaufener 22-tägiger Fahrt wieder am „Hamburger ZoB“, wo die Fünf-Länderfahrt ihren Anfang genommen hatte.

Alle Teilnehmer waren beglückt über diese Reise, dankten der Reiseleiterin, Frau Gerda Werner, für die viele, viele Mühe, die den guten Verlauf der Reise gewährleistete und werden noch lange von den schönen Erlebnissen zehren.

Ob es wohl nach den Reisen 1965, 1966 und 1967 auch 1968 eine gibt? Go.

Unser nächstes

Treffen in Berlin

findet statt:

am Sonnabend, dem 13. Jan. 1968

im

Parkrestaurant Südende

Steglitzer Damm 95 — Ab 14 Uhr

Herr Superintendent Schendel wird uns ab 16 Uhr seinen eineinhalbstdündigen Farbfilm über Israel zeigen.



Herbsttage in Landsberg

Fleischermeister und Innungs-Obermeister Richard Weise stellte uns aus einem Reisebericht seines Heimatfreundes Karl Voigt, des letzten Kreis-Heimatpflegers des Kreises Landsberg (Warthe), folgenden Auszug zur Verfügung:

*

An einem regenverhangenen Oktobertag passierten wir die Grenze bei Frankfurt/Oder. An der polnischen Zollstation standen neben uns vier fabrikneue „Mercedes“. Importe aus der Bundesrepublik.

Schwierigkeiten beim Grenzübergang ergaben sich nicht. Die polnischen Zöllner waren entgegenkommend, auch der Umtausch von Mark in polnische Zloty — allerdings nicht unbeschränkt — verlief reibungslos.

Die schmucken „Mercedes“ brausten in Richtung Posen weiter. Wir fuhren über Stubice, das ist der alte Stadtteil von Frankfurt jenseits der Oder, nach Kostrzyn (Küstrin). Die alten Kasematten mit den Wassergräben grüßten zur Linken der alten Landstraße, eine ausgebrannte Kirche am Straßenrand war stummer Zeuge aus den letzten Tagen des Krieges. Die Innenstadt von Küstrin sahen wir nicht.

Schloß Tamsel weckte Erinnerungen an die friedorianische Zeit, als hier Kronprinz Friedrich im Hause des Schloßherrn von Wreech Stunden der Erholung suchte und fand.

Auf der alten Heerstraße Nr. 1, auch heute noch gut gepflegt, fuhren wir über Stolberg weiter nach Vietz, heute Witnica genannt. Kinder umringten unseren Wagen, als wir an der Brauerei Handke, wo die köstliche „Vietzer Weiße“ ihren Ursprung fand, kurze Rast hielten. In den Dörfern Döllensradung, Dühringshof, Gennin, Loppow und Wepritz sahen wir die Felder und Wiesen in gutem Zustand. Nur Farbe und Außenputz fehlten an vielen Gebäuden.

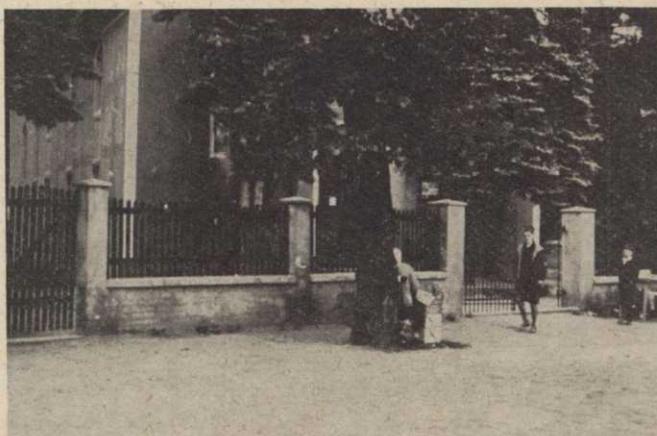
In Loppow, wo unweit der „Klinge“, dem Lieblingsmotiv unseres Landsberger Landschaftsfotografen Kurt Aurig, die Dorfkirche wieder leuchtend weiß glänzt, machten wir einen kurzen Abstecher ins Warthebruch. Wir suchten den früheren Glauertschen Hof in den Neendorfer- und Loppower Wiesen und fanden den einstigen landwirtschaftlichen Lehrbetrieb in verfallenem Zustand, die Fenster mit Brettern verkleidet. Nur ein Zimmer des alten Bauernhofes aus der Zeit der Koloniasition des Warthebruches schien bewohnt.

Und dann grüßte, nachdem wir Wepritz passiert hatten, von weitem der alte Turm von St. Marien. Nach mehr als 20 Jahren waren wir wieder in der Stadt, wo man geboren, aufgewachsen und die schönsten Jahre seines Lebens verbracht hat. Altbekannte Wohnhäuser, dazwischen und dahinter moderne Neubauten, geben der Friedrichstadt das Gepräge. Schon hier empfindet man, daß sich neues Leben in der heute über 60 000 Einwohner zählenden Stadt regt.

Gorzw (Landsberg/Warthe) ist mehr als früher Mittelpunkt einer Landschaft geworden, deren Bewohner daran gehen, unter nicht leichten wirtschaftlichen Verhältnissen ihre Existenz zu sichern. In den Straßen der Innenstadt fanden wir — es

war am Samstag nachmittag — reges Leben. Das alte Stadtzentrum ist nicht wiederzuerkennen. Die Richtstraße, heute bald doppelt so breit, wird wieder zur beherrschenden Geschäftsstraße. Die meisten der früheren Geschäftshäuser

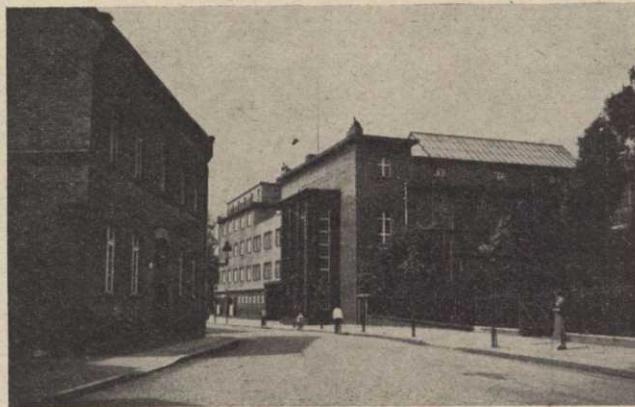
sind verschwunden. Nur die alten Kastanienbäume an der Nordseite der Marienkirche spenden heute wie früher Schatten, und der kalte Sockel des Paudschbrunnens wartet immer noch auf die wasserspendende Brunnen-Marie.



Die Kirche von Dühringshof – heute von einem Zaun umgeben.



An der Stadtmauer – wie eh und je.



Das Volksbad – Links: Haus Nr. 11 (?) an der Neustadt.



Am Heinersdorfer See – im Vordergrund die Umkleidekabinen – einst.





Landsberg (Warthe) – heute; Omnibusbahnhof am Schießgraben

An der Gerloff-Brücke über die Warthe hämmerten die Preßluftgeräte. Noch ist der westliche Gehweg der Brücke zerstört. Er soll aber bald für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden. Die Straßenführung von der Brücke zum Marktplatz wurde grundlegend verändert. Auch der Zugang zur Friedeberger Straße zeigt gegenüber dem ehemaligen Paradeplatz ein völlig neues Gesicht. Neben anderen Gebäuden an dieser Stelle steht auch das Wohnhaus von Carl Teike, dem Komponisten des „Alte Kameraden“, nicht mehr. Der Ratskeller dient anderen Zwecken. Im „Hopfenbruch“, wo wir oft zu Gast waren, rieselten noch immer die Quellen vom Berghang in die ehemaligen Forellenteiche des Gartenlokals. Aber die Gebäude sucht man vergebens.

In einer neuen Bar (Gaststätte) unmittelbar neben der Kirche wurden wir gut bewirtet und in deutscher Sprache zuvorkommend bedient. Von der Marienkirche, heute Kathedrale der katholischen Gemeinde, bis zum alten Zeughaus sind die letzten Häuserreste beseitigt. Ein städtebaulich nicht uninteressanter großer Freiplatz schafft Raum für den Blick in den nördlichen Stadtteil. Gegenüber dem unbeschädigten Volksbad ist das alte Bezirkskommando der Spitzhake zum Opfer gefallen. Das Volksbad war im Betrieb. Eine gepflegte Grünanlage reicht bis zu der historischen Stadtmauer, die an dieser Stelle jetzt wirkungsvoller als früher zur Geltung kommt.

In alten und neuen Geleisen rattert die Straßenbahn bis zum Ende der Hohenzollernstraße, vorbei an dem verschlossenen und ohne Gardinen vorgefundenen Zivilkasino von „Thurchen“ Schuchmann, dem Moltkeplatz und der ehemaligen Frauenklinik Dr. Arndt.

Das vor dem Kriege neu erbaute Werk von IG Farben an der Friedeberger Chaussee und die Brandenburgische Landesanstalt können über die Zechower Straße gleichfalls mit der Straßenbahn erreicht werden. Ein modernes Hotel, in dem wir gut untergebracht waren, wurde hier errichtet. Der frühere Eingangsweg zum Evangelischen Friedhof ist durch eine Mauer versperrt. Die alte Friedhofskapelle dient kirchlichen Zwecken

der kleinen evangelischen Gemeinde. Auf dem Friedhof selbst ist der Zugang zu den Gräbern kaum möglich.

Doch wieder zurück zur Stadt. Das Landratsamt in der Friedeberger Straße, ebenso die von dem bekannten Architekten Schulze/Naumburg erbaute Landrats-Villa mit den tragenden Säulen sind verschwunden. An dieser Stelle stehen kleine, bescheidene Miethäuser. Doch um so eindrucksvoller hat die polnische Stadtverwaltung den früheren Stadtpark, das einstige Schmuckstück Landsbergs, wieder gestaltet. Der Rosengarten mit der alten Pergola ist neu hergerichtet. Die Eisbahn-Wiese, nach dem Kriege Schutt- und Trümmerplatz, an die sich für meine Frau und für mich so viele eissportliche Erinnerungen knüpfen, ist ein schmucker Kinderspielplatz und Erholungspark geworden. Im Kadow-Teich, in dem sich wieder dicke Karpfen um die überaus dekorativ wirkende Insel tummeln, spiegeln sich die erheblich größer gewordenen Platanen. Ich mußte an meinen alten Freund und Heimat-Schriftsteller Paul Dahms denken, der als „Paulemann vom Kadow-Teich“ in den Spalten des Landsberger „General-Anzeigers“ seine Leser immer wieder mit den hier ausgedachten humorvollen Lokalschilderungen überraschte. Das Gebäude der Zeitung ist verschwunden. Dagegen kann man auch heute wieder im ehemaligen Konzert-Café von Robert Voley einen guten Kaffee trinken.

Von den Landsberger Sportstätten sahen wir den Spielplatz im Zanziner Wälzchen. Er hat sich nicht verändert. Zum Schwimmbad des Landsberger Schwimm- und Eissportvereins am Heinersdorfer See führt eine verhältnismäßig gute Fahrstraße. Die Gebäude der Badeanstalt sind verschwunden. Der See wurde durch das Absinken des Grundwassers zu einem Tümpel. Nur die Trümmer der aus Beton gestampften Umkleideräume mit einer völlig zerfallenen Plattform erinnern noch an die alten Zeiten, als hier fröhliches Badeleben herrschte und Landsbergs Sportschwimmer ihre Wettkämpfe austrugen.

Auf der Rückfahrt in die Stadt suchten wir aus gut nachbarlichen Gründen das Konzerthaus Weinberg in der Kadow-

straße. Nur eine einsame Steintreppe, über die man in den Schönfließ-Park gelangen kann, erinnerte uns daran, welche schönen Stunden viele Landsberger Familien hier im gastlichen Hause der Familie Graefling einst verlebten. Heute bedeckt Gras und Buschwerk das kalte Fleckchen Erde.

Der polnischen Sprache nicht mächtig, konnten wir uns doch im Hotel, in den Gaststätten und bei polnischen Familien, bei denen wir freundliche Aufnahme fanden, immer verständigen. Wir saßen auch in unserer alten Wohnung, umgeben von den eigenen erhalten gebliebenen Möbeln und Bildern und sprachen über Erlebnisse aus der Zeit, als über Landsberg die Furie des Krieges dahinbrauste.

Als wir uns wieder auf der wenig befahrenen Autobahn Frankfurt/Oder-Berliner Ring auf dem Heimweg befanden, fuhren wir schweigend, aber ohne Groll in die neue Heimat unserer Kinder und Enkelkinder.

Nur noch zwei Pfarrer predigen deutsch

In den ehemals vorwiegend protestantischen Gebieten von Ostbrandenburg, Osthessen, Niederschlesien und Ostpreußen gibt es heute nur noch zwei evangelische Pfarrer, die ihre Predigten in Deutsch halten. Von den rund 130 000 Protestanten in der Volksrepublik Polen (32 Millionen Einwohner) sind knapp 40 000 Deutsche evangelisch. Sie sind der Evangelisch-Augsburgischen Kirche Polens angegliedert.

Polen verlangt Überweisung von Versorgungsrenten

Einige tausend Empfänger von Versorgungsrenten der Bundesrepublik in den polnisch-verwalteten deutschen Ostgebieten sind von den zuständigen polnischen Behörden informiert worden, daß sie künftig wegen der Verletzung der devisenrechtlichen Bestimmungen bestraft würden, wenn sie sich ihre Renten nicht direkt von den westdeutschen Versorgungsbüros über die Handelsbank in Warschau auszahlen, sondern diese von Bevollmächtigten in der Bundesrepublik in Empfang nehmen und auf ein westdeutsches Konto einzahlen oder sich dafür Geschenkbons über die PKO-Organisation oder Geschenke schicken lassen.

Nach entsprechenden Verhandlungen zwischen den zuständigen polnischen und deutschen Stellen sind die Versorgungsämter der Bundesrepublik angewiesen worden, die Versorgungsrenten für Deutsche in den polnisch verwalteten Gebieten ab 1. Oktober direkt an die Handelsbank in Warschau zu überweisen. Diese Regelung betrifft einige tausend Rentenempfänger, denen von diesem Termin ab die DM-Beträge nach dem Touristenkurs zugleich einem 50%igen Zuschlag ausbezahlt werden, d. h. 9 Zloty für 1 DM.

Zugleich sind die Rentenempfänger von den polnischen Stellen aufgefordert worden, bis Ende Dezember eventuelle Guthaben in der Bundesrepublik ebenfalls auf ihr Konto bei der Handelsbank in Warschau überweisen zu lassen, um sich nicht einer Strafverfolgung auszusetzen.

Neue Leser des Heimatblattes

... Durch unsere frühere Nachbarin aus Heinersdorf, Frau Klara Klein, bekam ich das Heimatblatt in die Hände.

... Bitte, schicken Sie mir auch monatlich das Heimatblatt zu. Es ist doch immer ein Gruß aus der Heimat. Auch für meine Mutter, die bei mir wohnt, ist es eine Freude, da sie noch viele aus der Heimat kennt.

Gleichzeitig möchte ich mitteilen, daß meine Großmutter, Frau Marie Lange, geb. Wagner, die Witwe des Stellmachers Hermann Lange aus Heinersdorf, am 23. 3. 1963 in Uelzen im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Mit freundlichen Grüßen

Irmgard Schramm, geb. Prüfert
fr. Heinersdorf/Kr. LaW., jetzt: 311 Uelzen, Brettstr. 5.

... Ich bestelle hiermit die Landsberger Heimatzeitung.

Mein Name ist

Minna Poschadel, geb. Butte
fr. LaW., Theaterstr. 1, jetzt 3111 Stedendorf 1, über Uelzen.

... Hiermit möchte ich das Heimatblatt bestellen ...

Mit freundlichen Grüßen!

Frau Luise Hartwig
fr. Dühringshof, Daluegestr. 6, jetzt: 588 Lüdenscheid, Alte Rathausstr. 1.

... Meine Frau Charlotte, geb. Rottke, und ich grüßen Sie als solche, die dankbar ihrer Heimat Landsberg/Warthe gedenken! Wir bestellen gern das Heimatblatt und wären dankbar, wenn wir auch noch den Jahrgang 1966 erhalten könnten.

Ich stehe hier als evgl. Prediger im länderkirchlichen Gemeinschaftsdienst (Gnadauer Verband) in der Lüneburger Heide. Recht herzliche Grüße

Ihr Paul Paasch und Familie
fr. LaW., Probstei 38, jetzt: 2131 Battenbrock, Post Hiddingen.

... Als ehemalige Landsberger möchten wir jetzt auch das Heimatblatt bestellen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns die Zeitung noch ab Januar 1967 nachliefern könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

Erich Riesche und Frau Else,
geb. Troschke
fr. LaW., Friedrichstadt 128 und Theaterstraße 1, jetzt: 336 Osterode/Harz, Ostpreußenweg 11.

... Nachdem ich von Fräulein Höfer die Jahrgänge 1965 und 1966 des Heimatblattes bekommen habe und so viele altbekannte Namen gelesen habe und damit viele Erinnerungen wieder auflebten, möchte ich Sie doch bitten, mir die Blätter rückwirkend ab Januar 1967 und weiter zu senden.

Mit heimatlichen Grüßen!

Frau Elise Förster, verw. Schmidt,
geb. Hornung
fr. LaW., Hohenzollernstr. 45 und Wohnungsbüro Max Bahr AG., jetzt: 341 Northeim/Hann., Am Gesundbrunnen.



... Als geborene Landsbergerin bitte ich herzlich, auch mir das Heimatblatt zu übersenden. Durch Vermittlung von Frau Martha Werner, Creglingen, erfuhr ich Näheres über das Heimatblatt. Mein Vater, Reinhold Stegemann, Photograph am Paradeplatz und später in der Küstriner Straße, ist sicher vielen Landsbergern bekannt. — Seit vier Jahren lebe ich mit meiner Familie in den USA. Im letzten Jahr besuchte ich meine Schwester Ursula Sagert, geb. Stegemann, in Hannover.

... so verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Elfriede Frist, geb. Stegemann
9704 Monmouth Avenue — Apartment A — 1, Margate City, N.J. 08402, USA.

... Ich bestelle hiermit die Heimatzeitung, die ich schon lange beziehe, nun auch für meine Tochter, Edith Baier, geb. Klein, in 3011 Rethen 12/Leine, Nelkenstraße 12.

In treuer Verbundenheit

Willi Klein
35 Kassel, Naumburger Str. 1, fr. Vietz/Ostbahn.

... Hierdurch möchte ich bei Ihnen das Landsberger Heimatblatt bestellen. So weit möglich, hätte ich gern die Zeitung rückwirkend ab Januar 1967.

... Mit freundlichem Gruß!

Fritz Wotschke
fr. LaW., Dammstr. 45, jetzt: 4048 Grevenbroich, von-der-Porten-Str. 30.

... Zum 1. Juli 1967 bestelle ich hiermit das Heimatblatt der ehem. Kirchengemeinden Landsberg (Warthe).

Mit besten Grüßen!

Helga Schmidt, geb. Hohensee
fr. Giesenau/Kr. LaW., jetzt: 5254 Friedlingsdorf-Fenke, Zum hohen Hahn 22.

... Frau Marie Wolff, geb. Wolf, fr. LaW., Zechower Str., wohnt jetzt in 8724 Schöningen b. Schwindeburg, Füllgrube 5, und möchte gern das Heimatblatt beziehen. Vor drei Jahren, nach dem Tode ihres Mannes, siedelte sie nach dem Westen in die Nähe ihrer Tochter über. Ihre Schwester, Frau Marta Wolter, besuchte sie jetzt von Brandenburg/Havel. Da ich mit Frau Wolter befreundet bin, wollten wir uns gern wiedersehen. So fuhr ich nach Schöningen, und wir konnten ein paar schöne Tage verleben. Ich nahm auch einige Heimatblätter mit, die sie besonders interessierten. Wir grüßen alle Bekannten aus Landsberg herzlich.

Ihre Hedwig Goldelius
605 Offenbach / Main, Bismarckstr. 125, und Marie Wolff mit Schwester Marta Wolter.

... Vielen Dank für die Übersendung des Heimatblattes, das Frau Hennig für uns bestellte. Wir wohnen schon seit über 40 Jahren in Berlin — aber die Heimat meines Mannes, Rudolf Golke, ist Dechsel. Er ist ein Bruder des verstorbenen Sägewerksbesitzers Gustav Gohlke. Mein Heimatort ist Roßwiese ... ich bin die Tochter des Schmiedemeisters Paul Schulz.

Aus diesem Grunde freuen wir uns, daß wir das Heimatblatt beziehen können und so manches Interessante darin lesen können.

Vielen herzlichen Dank
Frau Erna Gohlke
1 Berlin 51, Winkelriedstr. 2.

WIMBP
GORZÓW WLKP.

Familien-Nachrichten

Mit Cornelius, Christian sind wir seit August nunmehr zu sechst!

Familie Hans-Dietrich Gorka
7501 Grünwettersbach/Baden Am Gräfelsberg 16; fr. LaW., Bismarckstr. 36.

Frau Anna Futterlieb, fr. Dechsel/Kr. LaW., hat am 3. Oktober 1967 in geistider und körperlicher Frische ihren 98. Geburtstag gefeiert. Sie lebt jetzt bei ihrer jüngsten Tochter Hildegard in Schamburg/Lippe.

Am 25. Dezember 1967 begeht Superintendent i. R. Pfarrer Gerhard Rothkegel, fr. Vietz/Ostb., seinen 81. Geburtstag in 1 Berlin 41, Schmiljahnstr. 28.

Richard Mogroschewski aus Gennin, Kr. LaW., kann am 25. 12. 1967 seinen 75. Geburtstag feiern. Jetzt: 491 Lage/Lippe, Birkenstraße 29.

Am 28. Dezember 1967 wird Frau Alwine Mettchen, fr. LaW., Küstriner Str. 85, 85 Jahre alt. Sie verbringt ihren Lebensabend in 28 Bremen, Fürther Str. 55.

Seinen 87. Geburtstag feiert am 30. Dezember 1967 Apotheker Willy Heidenreich, fr. LaW., Löwen-Apotheke am Moltkeplatz/Ecke Rötelstraße, in 1 Berlin 37, Zehlendorf, Argentinische Allee 160 a.

Maurermeister i. R. Alfred Neuendorf, fr. LaW., Dammstraße 14, feiert am 1. Januar 1968 seinen 77. Geburtstag in 3031 Benefeld-Cordingen, Mühlenhof 5, wo er mit seiner Ehefrau jetzt lebt.

Willi Lehmann aus Landsberg/W., Heinersdorfer Str. 58, wird am 1. Januar 1968 im Kreise seiner Familie seinen 76. Geburtstag in 4967 Bückeburg, Röntgenstraße 36, feiern.

Am 3. Januar 1968 feiert in 31 Celle, Zugbrückenstraße 43, Willy Jahnle aus LaW., Rötelstr. 22, seinen 75. Geburtstag.

Frau Elisabeth Brauer, fr. LaW., Theaterstraße 35, kann am 4. Januar 1968 auf 88 Lebensjahre zurückblicken in 237 Büdelsdorf b. Rendsburg, Mühlenstr. 9.

Erich Schroeder, fr. LaW., Zechower Straße 35, und Kabel- und Netzfabrik, Mechanische Draht- und Hanfseilerei in LaW., vollendet am 14. Januar 1968 sein 91. Lebensjahr. Seine treue Lebensgefährtin, Frau Hildegard Schroeder, geb. von Mellentin, wird am 15. Januar 1968 ihren 80. Geburtstag feiern. Jetzt: 638 Bad Homburg v. d. H., Im Lech 15.

Frau Berta Herzog, geb. Göhring, fr. LaW., Masurenweg 12, Goldbeckwäldchen, kann am 15. Januar 1968 ihren 71. Geburtstag in 1 Berlin 20, Eckschanze 19, begehen.

Frau Louise Meißner, geb. Danzer, fr. LaW., Baderstr. 13, kann am 17. Januar 1968 ihren 90. Geburtstag in 1 Berlin 31, Wilhelmsaue 105, feiern.

Frau Emma Dolgner, geb. Ring, fr. Blockwinkel/Kr. LaW., kann am 19. Januar 1968 ihren 64. Geburtstag feiern in 1 Berlin 19, Königin-Elisabeth-Str. 43.

Frau Agnes Ziegler, geb. Rominski, fr. LaW., Heinersdorfer Straße, feiert am 19. Januar 1968 ihren 81. Geburtstag in 1 Berlin 44, Weserstr. 162/63.

Am 21. Januar 1968 kann Frau Ottolie Liebsch, fr. LaW., Neustadt 12, ihren 74. Geburtstag in 307 Nienburg/Weser, Blücherstr. 6, feiern

Frau Hedwig Dunst, geb. Säuberlich, fr. LaW., Bismarckstr. 10, vollendet am 21. Januar 1968 ihr 66. Lebensjahr in 1 Berlin 42, Mariendorfer Damm 37, pt.

Auf 81 Lebensjahre kann Fritz Pade aus Vietz/Ostb., Küstriner Str. 22 und später Stadtinspektor in Berlin-Wilmersdorf, am 23. Januar 1968 zurückblicken. Jetzt: 1 Berlin 22, Kladow, Waldallee 20.

Bundesbahn-Oberinspektor i. R. Curt Baumgarte, fr. LaW., Keutelstr. 8 und Güterabfertigung, begeht am 25. Januar 1968 seinen 80. Geburtstag in 3201 Barnsen/Hann., Böllersenstr. 2.

Frau Margarete Quiadkowski, geb. Jacoby, fr. LaW., Moltkestr. 2/3, kann am 18. Januar 1968 ihren 76. Geburtstag in 662 Völklingen, Kreuzbergstr. 24, feiern.

Frau Maria Mühlenbeck, geb. Zeschke, fr. LaW., Fernemühlenstr. 20, begeht am 2. Februar 1968, so Gott will, ihren 95. Geburtstag in 1 Berlin 44, Neukölln, Boddinstr. 45, im Altersheim der Ev. Freikirche.

Fräulein Lucie Genske aus LaW., Blücherstr. 4, wird am 28. Januar 1968 in X 1272 Neuenhagen, Waldfließstraße 13, ihren 70. Geburtstag begehen.

Künstler stellten aus!

Duisdorf: (od) In der Zeit vom 22. bis 30. November stellte das Duisdorfer Kultur- und Bildungswerk in der Aula der Kreisberufsschule Werke von in Duisdorf lebenden Künstlern aus. Beteiligt waren an der Ausstellung Alf Bayrle mit Zeichnungen, Malereien und Materialbildern, Franz Josef Osterloh mit keramischen Plastiken und Reliefs, Johannes Reinarz mit freier und angewandter Plastik und Peter Wartenberg mit Ölbildern.

... Peter Wartenberg, 1924 in Landsberg an der Warthe geboren, studierte an der Meisterschule in Hannover und der staatlichen Kunstabademie Düsseldorf.

Aus dem Bonner "General-Anzeiger" vom 21. November 1967.

Peter Wartenberg ist der Sohn des 1958 verstorbenen Apothekers Georg Wartenberg, ehemals LaW., Zechower Straße 33. Seine Mutter, Frau Margarete Wartenberg, lebt in 242 Eutin-Neudorf, Plöner Straße 184.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land, 1 Berlin 20, Neuendorfer Str. 83, Postscheckkonto: Berlin West, Sonderkonto Nr. 1526 13. Telefon: 3 61 46 21 und: 3 61 39 93 nach Dienstschlüssel. Druck: Otto Ziegler, 1 Berlin 62, Koburger Str. 11

Beiträge, die mit vollem Verfassernamen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

Frau Anna Hübner, fr. LaW., Bahnhofstraße 14, kann am 16. Februar 1968 auf 85 Lebensjahre zurückblicken. 3 Hannover, Kleine Pfahlstr. 5.

In Bad Nauheim, Kurstr. 16, vollendet Willy Meilicke, fr. LaW., Bergstr. 34, am 29. Januar 1968 sein 70. Lebensjahr.

Am 15. Februar 1968 wird Günther Schneider, ehem. LaW., aus dem Hause Neumärkische Zeitung, seinen 75. Geburtstag in 48 Bielefeld, Gunststraße 29, feiern. — Am 2. Januar 1968 verlegen Schneiders ihren Wohnsitz von Hille-glossen nach dort.

Herzlichste Glückwünsche!

Neue Wohnungen

Frau Friedel Schnürch, fr. LaW., Turnstraße 27, jetzt: 5408 Nassau/Lahn, Hoher Lay-Str. 13.

Frau Käthe Radike, fr. Gennin/Kr. LaW., Gasthof, jetzt: 5159 Kerpen, Schulstraße 45.

Hans-Dieter Menke, fr. LaW., Hindenburgstr. 9, jetzt: 3151 Meerdorf über Peine.

Heinz-Willi Springer, fr. LaW., Angerstraße 25, jetzt: 5758 Fröndenberg/Ruhr, Hermann-Löns-Str. 5.

Frau Hanna Rosenthal, geb. Cohn, fr. LaW., jetzt: 01 A Park Lane South, Kew Gardens 18 — NY, USA.

Frau Edeltraud Salzmann, fr. Raumerswalde/Kr. LaW., 2901, Meyershausen, Post Helle.

Gerhard Behrensdorf, fr. LaW., Friedrichstraße 97, jetzt: 6 Frankfurt/M., Mala-pertstr. 3.

Frau Berta Lehnhul, geb. Klindmann, fr. LaW., Hindenburgstr. 21, jetzt: 2 Hamburg-Farmsen, Berner-Heer-Weg 519.

Nachforschungsdienst

Anfragen!

Wer weiß über den Verbleib von Brun-hilde Kretzer oder Krätzer aus Frankfurt/Oder zu berichten? Die Genannte war 1942 Mamsell im Hotel "Landsberger Hof" in Landsberg/W., Bahnhofstraße.

※

Aus Unter-Gennin werden die Familien Lepke und Hermann gesucht. Beide Ehefrauen hießen als Mädchen Schäler. Herr Hermann war am Deichamt beschäftigt.

※

Wer kennt den Aufenthalt der Söhne des Schneidermeisters Otto Schulz, früher LaW., Poststraße 7?

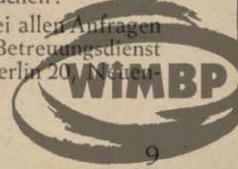
Es sind Bruno und Ernst Schulz!

※

Zeugen werden gesucht!

Kaufmann Gustav Unglaube und seine Ehefrau Marie, geb. Ewert, ehemals Landsberg (Warthe), Bergstraße 45, sind verstorben. Wer kann über den Zeitpunkt und den Ort Angaben machen?

Eventuelle Nachfrage bei allen Anfragen bitte an den Kirchlichen Betreuungsdienst für Landsberg (W.), 1 Berlin 20, Neuendorfer Straße 83.



Nach einem langen, erfüllten Leben, das von harten Schicksalsschlägen durchzogen war, ist meine liebe, gute Mutter

Helene Koberstein

geb. Göritz

geboren am 28. August 1884
in Landsberg (Warthe)

gestorben am 15. November 1967
in Harksheide-Süd

nach kurzer Krankheit ruhig eingeschlafen.

In stiller Trauer:

Charlotte Zimmermann
geb. Koberstein
Dr. Harald Zimmermann
Wolfgang Zimmermann
Friedel Zimmermann

2 Harksheide-Süd, Holunderweg 1, fr.
LaW., Cladowstr. 3-9.

Am Freitag, dem 17. November 1967,
entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann

Karl Hanff

im 74. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Frieda Hanff
und Verwandte

1 Berlin 65, Gerichtstraße 18, fr. LaW.,
Hindenburgstr. 27.

Plötzlich und unerwartet verschied im Alter von 67 Jahren am 25. November 1967 die Gattin des im Kriege verschollenen Pastors Ernst Buchholtz, fr. Frankfurt/Oder,

Anneliese Buchholtz

geb. Hirsch

aus Landsberg (Warthe), Neustadt 24.
Göttingen im November 1967.

Im Namen ihrer Kinder

Klaus Buchholtz, Pastor
Rotenburg/Hann.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma

Frieda Hartwig

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer:

Artur Hartwig
Ruth und Walter Martin
Siegfried und Hedwig Hartwig
und Enkelkind Gabriele
sowie alle Anverwandten

85 Nürnberg, Budapest Str. 22, fr.
Dühringshof/Ostb., Hauptstr. 111,
den 31. Oktober 1967.

Nach längerem Leiden verschied, für uns doch noch unerwartet, unser liebes Fräulein

Grete Klaffke

im Alter von 76 Jahren.

Möge Gott ihr die ewige Ruhe schenken.

Im Namen aller:

Die Gemeindeschwester
X 195 Neuruppin, den 22. Nov. 1967,
ehemals Landsberg (Warthe).



Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blumen abgefallen, aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.

1. Petr. 1, 24, 25

Am 16. November 1967 ist nach langer Krankheit, kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres, mein guter, treusogender Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Schallert

samt entschlafen.

In tiefem Leid

Selma Schallert, geb. Otto
Gerhard Schallert
Hildegard Schallert, geb. Oehlke
Wolfgang Schallert

X 15 Potsdam, Prof.-Ludschuweit-Allee 24,

3 Hannover, Hildesheimer Straße 68,
fr. LaW., Heinendorfer Straße 67.

Anton Eysen

* 18. 11. 1881 + 25. 11. 1967

Nach einem arbeitsreichen Leben ist unser lieber Vater, Großvater, Uro Großvater, Schwager und Onkel in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:

Walter Gieseler und Frau Hilde
geb. Eysen
Willi Müller und Frau Irma
geb. Eysen
Martha Pade
verw. Witzke, geb. Eysen
5 Enkel und 7 Urenkel

5905 Freudenberg, Bahnhofstraße 6,
Krefeld und Bremen, fr. LaW., Kuhburger Straße 3.

Am 6. September 1967 ist unser lieber Vater, guter Schwiegervater und Opa, der frühere Fleischermeister und Gastwirt

August Zimmermann

im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden von uns gegangen.

In stiller Trauer im Namen der Familie

Heinz Bergemann und Frau I.
geb. Zimmermann

5801 Priorei/Westfalen, Dünghauser Weg 22, im November 1967,
fr. Rohrbruch/Kr. Landsberg (Warthe).

Am 31. Juli 1967 verstarb in Bremen Postamtmann a. D.

Alfred Mencke

aus Landsberg (Warthe), Hindenburgstraße 9.

Am 25. August 1967 entschlief an den Folgen einer schweren Operation unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutti und Omi

Marie Patzke

geb. Rottke

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer

Gerda Micklei, geb. Patzke
Michael Micklei

813 Starnberg, Gradstr. 3/III, fr. LaW., Ostmarkenstr. 13.

Nach einem arbeitsreichen Leben voll selbstloser Liebe und Güte ging nach kurzer, schwerer Krankheit von uns in die Ewigkeit

Landwirt

Bernhard Schön

* 5. 1. 1898 + 7. 12. 1867

Bürgermeister und Feuerwehrführer in Derschau / Kreis Landsberg/W.

In stiller Trauer

Emma Schön
Irmgard Wagner, geb. Schön
Wilfried Schön, vermisst
August Wagner
Bernd Wagner

856 Lauf/Pegnitz, Innsbrucker Str. 9.

Am 1. Oktober 1966 verstarb im Alter von 84 Jahren der Postbeamte

Wilhelm Griebel

aus Kernein / Kr. LaW.

Er war ein treuer Helfer im Hause Schallert.

Aus unseren Heimatgemeinden wurden in die ewige Heimat ferner abgerufen:

Emil Heese aus Morrn/Kr. LaW., am 7. 10. 1967 im 68. Lebensjahr in der SBZ.

Frau Amalie Loeper, geb. Urban, aus Döllensradung/Kr. LaW., am 31. 10. 1967 im Alter von 83 Jahren in Leichlingen.

Frau Marie Rottke, geb. Streiter, aus Vietz, Kirchplatz 8, im Alter von 83 Jahren am 30. 10. 1967 in 1 Berlin 46, Havensteinstr. 5.

Albert Weiland, fr. Balz b. Vietz, am 25. 10. 1967 in der SBZ im Alter von 82 Jahren.

Hugo Wustrack aus LaW., Wall 29, am 29. 5. 1967 im 92. Lebensjahr.

Willi Cohn, ehemals Landsberg/W., am 21. 5. 1967 im Alter von 75 Jahren in 1 Berlin 45.

Hugo Kiy aus Briesenhorst/Kreis LaW., durch Unglücksfall in Liesbach/Kr. Birkenfeld/Nahe.

Georg Mögeln, Sägewerksbesitzer aus LaW., Sonnenweg 18, im Alter von 81 Jahren am 25. April 1964 in der SBZ.

